



**„ICH LEBE,  
UND IHR SOLLT AUCH LEBEN.“**

**(JOH 14,19).**

**INFOPRISON 1 - FEBRUAR 08**

---

**PRISON FELLOWSHIP SCHWEIZ**

Jean-Luc Rioult



Die Dezember-Nummer 2007 stand unter dem Bibelwort aus Jesaja 43,19: „Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“ Damit Neues wachsen kann, muss Altes abnehmen. Auf die nächste Mitgliederversammlung hin haben zwei altgediente Vorstandsmitglieder ihren Rücktritt angekündigt: Walter Trottmann nach langjähriger Tätigkeit als Vorstandsmitglied und Kassier von PFS, und der Unterzeichnende, Jean-Luc Rioult, nach 15 Jahren Vorstandsmitgliedschaft, wovon 14 Jahre als Präsident. Bei Walter Trottmann ist es insbesondere der altersbedingte Wunsch nach einer Entlastung von den festen und einengenden Verpflichtungen des Kassieramtes und Buchhalters des Vereins. Beim Präsidenten sind es berufliche Gründe bzw. eine bevorstehende einjährige berufliche Weiterbildung. Leider konnte der Vorstand bis heute für keinen von beiden eine Nachfolge finden. Wir appellieren daher an Sie alle als Empfängerinnen und Empfänger unseres „Infoprisen“: Bitte prüfen Sie, ob Sie oder eine Ihnen bekannte Person dazu bereit und in der Lage wäre, eine Aufgabe im Vorstand von PFS zu übernehmen!

Trotz dieser offenen Fragen im Vorstand haben sich bei PFS in den letzten Monaten sehr ermutigende und erfreuliche Entwicklungen ergeben: Die Teams von „PF Mittelland“ (Lenzburg, Thorberg, Hindelbank) unter der Leitung von Paul Erni und Tina Keller wachsen weiter. Mit Dominique Alexandre konnte der Vorstand ein neues Mitglied aus dem Welschland gewinnen; er leitet eine Besucherinnengruppe und wird die Koordination mit anderen Gruppen im Welschland übernehmen. Da er beruflich als Vizedirektor von PF Europa tätig ist, verbessert dies auch unsere Kontakte zu PF International. Mit einer gemeinsamen Retraite wollen die Teams von PF Mittelland und der Vorstand von PFS ihre gemeinsame Vision für eine christozentrische Gefängnisarbeit und ihre Zusammenarbeit untereinander vertiefen.

### Gefängnisarbeit im Wandel der Verhältnisse

---

Jean-Luc Rioult

Um dieser Entwicklung gerecht zu werden, soll der Vorstand von PFS inskünftig einmal pro Quartal, statt bisher monatlich, zu Sitzungen zusammen kommen. Das Präsidium wird bis auf Weiteres mit zwei Co-Präsidenten besetzt. Der eine wird als „internationaler Präsident“ die vielen internationalen Kontakte pflegen, während der andere als „nationaler Präsident“ die Koordination der Vorstandsarbeit in der Schweiz übernimmt. Dazu werden auch regelmässige Kontakte mit der Leitung von PF Mittelland gehören. Allen diesen Gruppen in PFS soll das Sekretariat unter der Leitung von Luzia Zuber als Geschäftsführerin zur Verfügung stehen. Ebenso soll die Buchhaltung zentral für alle Gruppen von einer neuen Person geführt werden, die nicht unbedingt Vorstandsmitglied zu sein braucht.

Wandel und Wachstum von Neuem heisst auch, dass wir eine Organisation immer wieder den gewandelten Bedürfnissen anpassen, und mutig und offen unsere bisherigen Strukturen verändern. Wirklich entscheidend in der Arbeit von PFS ist jedoch etwas anderes: Dass wir unserem Auftrag gemäss zu den Gefängnisinsassen, zum Strafvollzugspersonal und zu den Verantwortlichen mit (zwei) offenen Ohren und mit (nur) einem offenen Mund kommen, d.h. immer wieder bereit sind, mehr hinzuhören - auf die Not der Menschen und auf das Reden von Jesus Christus in ihnen - und weniger unser Reden in den Vordergrund zu stellen. Wer weiss, ob der tragische „Mord in der Pöschwies“ vor ein paar Wochen hätte verhindert werden können, wenn die Beteiligten in dieser Zeit immer knapper werdender staatlicher Mittel eine vertrauensvolle, persönliche bzw. seelsorgerliche Beziehung zu freiwilligen Besuchern von aussen hätten aufbauen können.



Am Montag, 3. September 2007 war es soweit: Mein erster Arbeitstag als Vollzugsangestellter im Bezirksgefängnis Baden stand an. Ich wurde vom Bezirksammann Herr Kalt freundlich begrüsst. Er gab mir den Schlüssel und erinnerte mich an die Schweigepflicht, der ich unterstellt bin. Darum hört jetzt der Bericht auf..

Nein, nein, das war nur ein kleiner Spass. Auch mein neuer Chef, Bruno Christen, hiess mich herzlich willkommen und schon war es 16.50 Uhr! Warum das? Das ist einfach erklärt. Mein neuer Job begann mit der Nachtschicht.

In der zweiwöchigen Einarbeitungszeit stand mir ein VA zur Seite. Zurück zur Nachtschicht: Um 17.00 Uhr wird mit dem Auto das Essen beim regionalen Pflegeheim abgeholt. Dort wird auch das Mittagessen für das Bezirksgefängnis gekocht.

Dann, um ca. 17.20 Uhr wird das Essen durch die Zellenklappe in die Zellen verteilt. Ich mache also das erste Mal in meinem Leben eine Zellenklappe auf. Was erwartet mich dahinter? Es kam tatsächlich so, wie ich es mir gedacht habe: Ein Mensch begegnet mir. Oder was haben Sie, lieber Infoprisson-Leser erwartet? Ein freundliches Grüezi, kam mir nach meinem „Guten Abend Herr XX“ entgegen.

Nach dem das Essen verteilt worden ist, gibt es noch Büroarbeiten zu erledigen. Der Zentrale der Kantonspolizei müssen die freien Zellen gemeldet werden. Die Medikamente für die Insassen für den kommenden Tag müssen bereitgestellt werden.

Um 21 Uhr findet der Wechsel vom „normalen Dienst“ in den „Bereitschaftsdienst“ statt. Der dauert bis 05.30 Uhr. Wenn in dieser Zeit nichts los ist, also die KAPO keinen neuen Gefangenen bringt und auch die Insassen ruhig sind, besteht die Möglichkeit, sich einige Stunden hinzulegen.

### Meine ersten Erfahrungen als Vollzugsangestellter (VA)

---

#### Erich Hotz

Nach der ersten Nacht, die ruhig verlief, begann ich um 05.30 Uhr mit der Zubereitung des Frühstücks für die Insassen.

Zur Information: Das Bezirksgefängnis Baden hat 15 Zellen, davon sind zwei Zellen für Frauen reserviert. Man kann sich jetzt fragen, warum nur so wenig Zellen? Sind Frauen soviel „braver“? Ich sage nein, vermutlich aber schlauer ☺.

Die meisten bei uns sitzen in U-Haft. Das bedeutet 23 Stunden eingesperrt sein und eine Stunde spazieren oben auf dem vergitterten Dachboden. Soviel „freie“ Zeit, kann hie und da schon etwas im Denken und Nachsinnen über das eigene Leben bewirken.

Ich darf viele schöne, aber auch bewegende Erlebnisse machen und habe angefangen, sie aufzuschreiben. Hier ein Beispiel: Ein Gefangener fragte mich am Morgen, ob ich im Lotto gewonnen habe. Ich sähe so zufrieden aus. Ich sagte ihm: „Nein, aber ich habe in mir einen tiefen Frieden mit Gott...“

Nun sind seit meinem Antritt im September schon einige Monate vergangen. Ich werde immer wieder gefragt, ob mir der Job noch Spass mache. Die Arbeit gefällt mir sehr gut und es hat noch keinen Tag gegeben, wo ich sagen musste: „Wenn ich das damals gewusst hätte, hätte ich mich für den Job nicht beworben. Ich gehe gerne zur Arbeit, aber auch gerne wieder nach Hause zu meiner (Gross-) Familie.“

Warum nicht mal folgende Homepage anklicken, welche viele Infos über die Welt der „Knastrologie“ enthält: <http://www.prison.ch>

Natürlich lohnt sich auch immer wieder einen Besuch auf der Homepage von PFS. [www.pfch.ch](http://www.pfch.ch)

Peter Walker

Das europäische Büro von PFI konnte einen wesentlichen Beitrag leisten zur PFI-Kampagne für ‚Menschenwürde in afrikanischen Gefängnissen‘. Diese Kampagne wurde durch afrikanische Ministerien gestartet um Modell-Gefängnisse zu errichten, welche COPP - Zentren für Friede und Produktivität - genannt werden sollen. So wird die Aufmerksamkeit der lokalen Behörden herausgefordert, den hoffnungslosen Zuständen in vielen Ländern erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Schweizer Armee hat Lastwagen, Krankenwagen, Betten, Küchenmaterial, Werkzeuge, Wassercontainer etc. zur Verfügung gestellt. Eine Schweizer Stiftung hat CHF 70'000.– für den Transport zur Verfügung gestellt. Die Organisation ‚Bibles for Internet‘ hat 30'000 Bibeln zur Verfügung gestellt für die PFI Organisationen im Französisch sprechenden Teil von Afrika. Sie wurden in Westafrika durch den Regionaldelegierten von PFI Samuel N'Tcho bereits verteilt .

Bilder vom Bibel-Transport



Bericht aus dem PFI Europe Newsletter - Februar 08

---

Peter Walker



Paul Erni / Tina Keller



### **Prison Fellowship Mittelland im Kanton Bern**

In der geschlossenen Strafanstalt „Thorberg“ in Krauchthal BE führen wir jede Woche zwei Gesprächsgruppen durch. Zusätzlich führen wir mit den Inhaftierten wöchentlich Einzelgespräche und einmal im Monat wird ein Gottesdienst organisiert. Während ich diese Zeilen schreibe, erleben wir eine spezielle Situation. Wir haben noch nie so viele Anfragen für Einzelgespräche erhalten, aber auf der anderen Seite kommen seit gut zwei Wochen keine Besucher mehr in die Gesprächsgruppe. Mittels Motivationsarbeit in den Einzelgesprächen und Informationen an den Anschlagblättern versuchen wir, diese Situation zu verändern. Ich rechne damit, dass sich die Lage in ein paar Wochen wieder normalisieren wird. Warum ich es trotzdem erwähne, ist, dass wir immer wieder Gebete brauchen, damit Menschen von Gottes Angebot angesprochen werden. Es macht aber auch deutlich, wie schnell sich die Situation verändern kann. Zeiten, wo die Gruppen voll sind, wechseln sich mit Zeiten ab, in welchen das Interesse eher gering ist. Ein Insasse kann die anderen so begeistern oder beeinflussen, dass wir überflutet werden. Ein anderer Teilnehmer der Gruppe verhält sich gegenüber den Mitinsassen im Alltag so negativ, dass niemand mehr kommt, so lange dieser da ist. Er vermittelt durch sein Verhalten auch, dass die Gruppengespräche keine positiv verändernde Wirkung haben. Von dem, was in den 7 x 24 Stunden Gefängnisalltag läuft, nehmen wir nur je 1½ Stunden von denjenigen, die in die Gruppe kommen, wahr. Wie erleben auch, dass Gerichtsurteile Menschen in die Gesprächsgruppe und Einzelgespräche bringen, weil sie Hilfe bei der Verarbeitung des Gerichtsprozesses brauchen. Andere stürzt es in ein so tiefes Loch, dass sie den Gesprächen fernbleiben, weil sie es für sich selber verarbeiten wollen.

### An der Front

---

Paul Erni / Tina Keller

#### **Das Thorbergteam braucht Unterstützung.**

Wir suchen Beter und Menschen, die finanziell mittragen. Wir suchen aber auch Männer, die mit uns ins Gefängnis kommen. Wer bei uns mitmacht, ist kein Typ, der nach dem Lust und Laune-Prinzip lebt. Zweimal im Monat sollte er es sich einrichten können, an einem Donnerstag oder Freitag auf den Thorberg zu gehen. Dazu braucht man kein Theologiestudium mitzubringen und keine Rhetorikseminare besucht zu haben. Es ist nicht unser Ziel die Besucher vom Evangelium zu überzeugen. In unseren Gesprächsabenden sollen durch das Bild, welches wir von Jesus vermitteln und durch die Themen, die wir behandeln, beim Gesprächspartner neue Gedanken ausgelöst werden. Die Menschen hinter Gitter sollen gerade durch biblische Vorbilder spüren, dass es auch noch andere Bewältigungsstrategien gibt, als diejenigen, welche sie bisher angewendet haben. Immer wieder erleben wir dann, wie sie plötzlich Jesus und Gott in ihr Leben einbeziehen. Der Thorberg ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln nicht einfach zu erreichen. Es ist eine wesentliche Erleichterung, wenn man ein Auto zur Verfügung hat. Ein Herz für die Gefangenen ist wichtiger als viele Sprachen, aber jede Sprache, die der Besucher sprechen und verstehen kann, ist eine Hilfe.



Paul Erni / Tina Keller



Menschen im Gefängnis bringen ein Lebensschicksal mit. Mit dem, was sie erzählen, muss man umgehen können und auch das Seelsorgegeheimnis wahren. Die Regeln für Besucher des Thorbergs müssen strikte eingehalten werden. Verstöße gefährden die ganze Arbeit. Aus eigener Erfahrung und aus vielen Rückmeldungen anderer können wir sagen: Wer Menschen im Gefängnis besucht, bekommt mehr zurück, als er gibt.

Wie oft werde ich vom Bibeltext selber angesprochen oder der Gefangene gibt einen Gedanken weiter, der mich bewegt. Spürst du einen kleinen Funken für die Menschen hinter Gittern? Lass ein Feuer daraus werden in den Begegnungen im Knast. Kontakt für weitere Infos: [pfs.mittelland@livenet.ch](mailto:pfs.mittelland@livenet.ch), Telefon 076 319 96 20 oder Prison Fellowship Mittelland, Postfach 43, 3362 Niederönz.



An der Front

---

Paul Erni / Tina Keller

# Gefängnisarbeit ist nicht Männersache

Wir haben Frauen,  
die in der Frauen-  
strafanstalt Hindel-  
bank Menschen be-

Bilder von Team-Mitgliedern



gleiten. Einzelne Frauen haben als freiwillige Mitarbeiterinnen über die Bewährungshilfe des Kantons Bern auch die Begleitung von Männer

Bilder von Team-Mitgliedern



übernommen. Frauen, die sich angesprochen fühlen, dürfen sich bei mir jederzeit informieren.

Andere Vollzugsinstitutionen in den Kantonen Bern und Solothurn

# Wir begleiten auch einzelne Menschen in verschiedenen



<http://www.jvalenzburg.ch/img/vogelperspektive.jpg>

Paul Erni

Unter dem Titel ‚Begleitung und Therapie von Straffälligen‘ fand im Januar ein Modul an der Universität Bern statt. Prof. Dr. Udo Rauchfleisch referierte zu verschiedenen Themenkreisen.

1. Beziehungen

Ohne Beziehungen

ist menschliches Leben undenkbar und vom ersten Lebenstag an spielen Beziehungen eine entscheidende Rolle und prägen unsere weitere Entwicklung. In Seelsorge und Psychotherapie arbeiten wir mit und an Beziehun-

gen. Wir sind das „Instrument,“ das wir in professionellen Beziehungen einsetzen. In Beziehungen nehmen Menschen immer wieder Rollen ein, die ihnen vertraut sind. Menschen im Strafvollzug inszenieren mit uns da-

her oft die bisherigen Beziehungserfahrungen neu. Für mich ist es wichtig, dass ich mir dies immer wieder vor Augen halte. Mein

---

---

### Fenster zum Sonntag:

„Die dunkle Seite“

Täglich befassen sich Peter Holenstein und Erich Hotz mit Mördern und Kriminellen. Dabei sehen sie manchmal tief in die Herzen der Schwerverbrecher. Woher kommt die Gewalt? Steckt sie in jedem Menschen? Fragen, denen wir nachgehen möchten.

### Spendenauf Ruf

---

Die Arbeit von Prison Fellowship wird ausschliesslich mit Spendengeldern finanziert. In den meisten Kantonen sind Spenden an PFS von den Steuern abziehbar.

#### **Regelmässige Spenden:**

Mit Einzahlungsschein oder mit einem Dauerauftrag

#### **Spenden für Projekte:**

Zum Beispiel das ‚Zahnarztprojekt‘ in Afrika

#### **Eventbezogene Spenden:**

Haben sie einen Anlass, wo Sie selber Hoffnung verschenken wollen? Ein Jubiläum, einen Geburtstag, eine Hochzeit oder sonst ein Fest, an dem Sie ihre Freude teilen wollen...

#### **Trauerspenden:**

Falls Sie sich auf Wunsch der Verstorbenen oder des Verstorbenen entschliessen, unsere Arbeit zu unterstützen, sind wir sehr dankbar

#### **Legat:**

Sie möchten, dass das von Ihnen zu Lebzeiten Geschaffene auch weiter sinnvoll eingesetzt werden kann? Wollen Sie mit Ihrem Testament Prison Fellowship Schweiz, eine christliche, soziale Institution, unterstützen?

**Ihr Interesse und Engagement ermöglichen uns, noch vielen Menschen am Rande der Gesellschaft eine neue Chance zu geben!**

**Herausgeber:**

Prison Fellowship Schweiz, Grenzacherstrasse 473, 4058 Basel

Mail [alzuber@balcab.ch](mailto:alzuber@balcab.ch),

Phone 061 601 05 92

Web [www.pfch.ch](http://www.pfch.ch)

**Redaktion:**

Paul Erni

[pfs.mittelland@livenet.ch](mailto:pfs.mittelland@livenet.ch)

Luzia Zuber

[alzuber@balcab.ch](mailto:alzuber@balcab.ch)

**Druck, Ausrüstung u. Versand:**

Geschützte Arbeitsstätte

ECO Grischun

Ernst Schatzmann

Pulvermühlestr. 20

7000 Chur

